[AD-IMG]

Artikel aus der BERNER WOCHE
Titelseite

BEWO vom 11.12.

Kamasutra des Glücklichseins

Coolness, Kitsch und Kandiszucker

Zwei Weltschnipsler

Das Treffen der nur noch halb so Bösen

Poetisches Kino aus der Finsternis

Ein Tag im Leben des Felix D.

Suche im Archiv

Held der Arbeit

21.6.2001

David Landolf (37)

David Landolf (37)

«Mit einem Kofferprojektor und einem Stapel Handzettel machte Walter A. Ritschard vor fünfzig Jahren Wanderkino.

«Mit einem Kofferprojektor und einem Stapel Handzettel machte Walter A. Ritschard vor fünfzig Jahren Wanderkino. Im Quartier verteilte er seine kleinen Affichen für die Vorführungen. Das Publikum verfolgte die bewegten Bilder mit Faszination, schliesslich war Kino damals noch eine Sensation. Heute stehen Projektor, Handzettel und Koffer neben unzähligen anderen Filmapparaten, Lautsprechern, Stühlen, Lampen, Leinwänden und Plakaten in der ehemaligen Rösterei der Chocolat Tobler. Bis zu seinem Tod vor rund drei Jahren hat Walter A. Ritschard in diesen grossen Hallen gelebt und Gegenstände wahllos gesammelt und angehäuft. Deswegen kann es durchaus sein, dass neben einer Filmrolle eine Kiste mit Kaffeerähmli steht. Nach intensiven Verhandlungen habe ich mit den Erben Ritschards einen Nutzungsvertrag abgeschlossen und betreibe seit Juni 2000 die kinematografische Sammlung unter dem Namen ‚Lichtspiel' auf eigenes Risiko und ohne finanzielle Unterstützung der Erben. In der ersten Phase musste ich mich regelrecht durch das Material hindurchpflügen, soweit als möglich sortieren und Durchgänge für die Besucherinnen und Besucher zwischen den mannshohen Projektoren schaffen. Der kurze und prägnante Name (Lichtspiel soll auf der einen Seite für das Lichtspieltheater an der Bahnstrasse stehen und auf der anderen Seite meine spielerische Seite ausdrücken. Ich arbeite gerne mit Licht, weil ich damit fremde Welten und eigene Stimmungen erzeugen kann. In diesem Szenario sehe ich mich in der Rolle des Lichtspielers und Kinokonservators. Die überaus vielseitige Fundgrube will ich zusammen mit dem (Verein Lichtspiel' der Öffentlichkeit zugänglich machen: Zuerst habe ich die Kinosessel des einstigen Kinos Eiger am Eigerplatz zurechtgerückt und die dazugehörende Bar aufgestellt. Jeden Sonntagabend führe ich kuriose, eigentümliche oder lustige Filme aus der Sammlung vor. Es handelt sich dabei um alte Wochenschauen aus den 1950er- bis 1970er-Jahren, Trailers oder Dokumentarfilme. Einmal begleitete ein Jazzmusiker einen Western-Stummfilm auf seiner Gitarre. Der Sonntag hat sich zum speziellen Treffpunkt

für Menschen jeden Alters und verschiedenster Interessen etabliert. Während der Woche können die Räume für Privatveranstaltungen benutzt werden. Familien beispielsweise spielen ihre eigenen Filme ab und tafeln dazu am langen Tisch. Interessierte können zudem auch alte Filmapparate mieten oder kaufen. Wir arbeiten nach wie vor daran, den Bestand der Sammlung aufzunehmen, um einen Gesamtüberblick zu erhalten. Vielleicht ist das , Lichtspiel bereits eine Lebensaufgabe von mir. Ich habe meine weiteren Verpflichtungen im ,DracheNäscht , beim Kino im Kunstmuseum und im (Fata Morgana Team der Mystery-Weekends reduziert. Als unersättlicher Kinoliebhaber und ausgebildeter Elektroingenieur lässt sich meine Passion für den Film mit der alten und neuen Apparatetechnik vereinigen. Manchmal bekomme ich Besuch von älteren Operateuren, die auf den alten Maschinen noch gearbeitet haben. Wenn diese Leute ins Erzählen kommen, geben sie den nüchternen Apparaten eine Seele und eine eigene Identität. Deswegen möchte ich die starren Geräte zum Leben erwecken und sie Geschichten erzählen lassen. Bald hat die Generation des Nitrofilms und Kohlenbogenlichts keine lebenden Vertreter mehr, und die spannendsten Film-Geschichten möchte ich der Nachwelt nicht vorenthalten.»

Joëlle Beeler

© Der Bund Verlag AG / www.eBund.ch